

Editorial : Vergewisserungen = wondering if...

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 76: **Collaborations Julie Mehretu, Yang Fudong, Lucy McKenzie**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So verheissungsvoll das Wasser auf dem Titelblatt leuchtet, so merkwürdig nimmt sich das auf ihm treibende Boot aus. Die Szene ist von theatralischer Künstlichkeit: Der höhlenhafte Raum vermittelt ein Gefühl von Beschütztsein und die Magie einer blauen Grotte, und doch ist da auch eine Ahnung von Ausweglosigkeit.

Es scheint ein Navigieren im Ungewissen, das die Menschen in diesem Boot – und auch die drei hier vorgestellten Künstler, Yang Fudong, Julie Mehretu und Lucy McKenzie – antreibt. Ein Ausloten von stets sich wandelnden Grössen, von noch undeutlichen Vorstellungen und sich widersprechenden Wünschen. Sie stellen auf neue Art die alten elementaren Fragen vom Verorten der kulturellen, mentalen, künstlerischen Identität – mit überraschenden Antworten.

Es ist Yang Fudong, der das Bild mit dem Boot als Teil seiner filmischen Arbeit geschaffen hat, die voller Momente des Schwebens und des Verdichtens ist. Gerade so, als würden Freude, Trauer, Hoffnung in die Behauptung münden, dass das Artifizielle, die Kunst, wahrer sei als das Leben.

Mit welchen Ansprüchen die Abstraktion in den Bildern von Julie Mehretu gesättigt ist, zeigen die Worte des Dichters Chris Abani: «Wenn Julie sagt, «mich interessieren die vielen Facetten und Schichten von Ort, Raum und Zeit, welche die Entstehung der persönlichen und kollektiven Identität beeinflussen», meint sie, dass sie den melancholischen Unmut des Vertriebensens untersuchen will? Oder die Vertreibung des melancholischen Unmuts?» (S. 49)

Lucy McKenzies Arbeit lenkt den Blick auf die Geselligkeit, den Freundes- und Freundinnenkreis, auf Figuren des öffentlichen Lebens wie Brian Eno, Brian Ferry oder auf Künstlerinnen der vergangenen Avantgarde. Kunst und Kultur, die Teilnahme am Ideellen, das Abwägen und Aufgreifen von gegenwärtigen und vergangenen Idealen, wie etwa den Sozialistischen Realismus, sind die Themen ihrer Erkundungen. In Tintin fand sie die Figur, in deren Konturen sich allerlei Persönliches sowie Kategorien wie das Reine, das Verunreinigende, die Störung, das Kraftvolle, Hoffnungsfrohe sich mischen können (siehe die Edition auf S. 149).

Auch das Insert von Steven Shearer vertraut auf eine Formensprache, die historisch definierte Assoziationsräume anpeilt. Deren geradezu fiebrige Dimension lässt in den heutig gefärbten subkulturellen Motiven ein surreales Kontinuum mit erschreckendem Ewigkeitsanspruch aufscheinen.

Der neue Beitrag auf dem Buchrücken von Koo Jeong-A, so viel sei vorweggenommen, kommt in einer Eindeutigkeit verkündenden Form daher, die jedoch nicht eingelöst wird. Die Vermutungen deuten darauf hin, es könnte sich um eine Anrufung an eine Geimende, an ein «Wir», handeln, wir Leser und Künstler, wir von diesem Planeten: Als eine Art Vergewisserung.

As radiant with promise as the water appears on the cover, as curious is its effect on the drifting boat. The scene is of a theatrical artificiality: the cavern-like space imparts a sense of security and creates the magic of a blue grotto, yet also implies, however faintly, the possibility of being trapped.

It seems as though the navigation of uncharted waters is the force driving not only the rowers on the cover, but also the three artists in this issue: Yang Fudong, Julie Mehretu, and Lucy McKenzie. They probe a world in flux, trawling for ideas that have yet to take shape and plumbing the depths of conflicting desires. Their inquiry into fundamental and familiar questions of cultural, intellectual and artistic identity produces startling results.

The picture of the boat stems from the work of Yang Fudong, who creates films full of suspended and condensed moments, in which joy, sorrow, and hope seem merely to confirm the conviction that the artifice of art is truer than life.

The objectives that inform the abstraction of Julie Mehretu's images are demonstrated by the words of the writer Chris Abani: "When Julie says, 'I am interested in the multi-faceted layers of place, space, and time that impact the formation of personal and communal identity,' does she mean that she wants to explore the melancholic discontent of displacement? Or the displacement of melancholic discontent?" (p. 43)

Lucy McKenzie directs our attention to a social life peopled by her circle of friends, public figures like Brian Eno, Brian Ferry, and women artists of the past century's avant-garde. Art and culture, a commitment to ideas, the study and weighing of present and past ideals as, for instance, Socialist Realism, inform her artistic investigations. In Tintin, she has found a figure whose contours make room for all kinds of personal concerns as well as such categories as purity, impurity, disruption, vigor, and cheery hopefulness (see the Edition, p. 149).

Steven Shearer's Insert also relies on a formal vocabulary that targets the context of historically defined associations. Febrile dimensions, couched in the coloring of subcultural motifs, yield a surrealist continuum that hints at the disturbing potential of eternally valid essences.

Koo Jeong-A's design of the Parkett spine in the next three issues displays a clarity that will prove deceptive. It occurs to one that she might be making an appeal to a community, to "us," us readers and artists, in fact, all of us on this planet: wondering if ...

Bice Curiger